

Der Parteaufbau nach dem Territorialprinzip berührt die stark diskutierte Frage nach den Organisationsformen der Partei in Betrieben, Genossenschaften, Einrichtungen, in Städten und Gemeinden.

Unbestritten ist: Die Partei hat ihre wichtigste soziale Basis dort, wo die Werktätigen die materiellen und geistigen Werte der Gesellschaft schaffen, ganz gleich, ob es in Betrieben Grundorganisationen gibt oder nicht. Auf jeden Fall repräsentieren die dort tätigen Mitglieder unsere Partei. Wo es keine Grundorganisation gibt, sollten sie sich in Parteiaktiven organisieren, die ihre Sprecher oder einen Sprecherrat wählen und die dann die Position der Genossen gegenüber der Leitung und in den Gewerkschaften vertreten.

In den Universitäten, Hoch- und Fachschulen und ähnlichen Einrichtungen sollten die Grundorganisationen der Partei auch für die große Zahl der Studenten während der Zeit des Studiums die Möglichkeit politischer Betätigung schaffen.

Wir sind auch dafür, die Parteiorganisationen in der Nationalen Volksarmee und in den Sicherheitsorganen aufzulösen. Die Genossen sollten Schritt für Schritt in den jeweiligen Territorien ihre politische Heimat finden.

Wenn wir für diese Entscheidung eintreten, dann sollten sich diese strukturellen Veränderungen überall in Ruhe und geordnet vollziehen. Ich denke, daß wir dabei die Vorbereitung der Parteiwahlen gut nutzen können.

Durch die Kreisleitungen bzw. Kreisvorstände sollten in den Wohnbereichen Stützpunkte geschaffen werden, die den Genossen dabei helfen.

Wir halten es auch für richtig, im Statutenentwurf die Möglichkeit zu verankern, sowohl eigenständige Arbeitsgemeinschaften Frauen wie auch für junge Genossen zu bilden, die mit Antrags- und Entscheidungsrechten ausgestattet sein sollten. Sie können spezifische Interessen vertreten und mithelfen, diese zu verwirklichen.

Viele Überlegungen zielen darauf ab, den organisierten Parteieinfluß in den Territorien wesentlich zu stärken. Die bevorstehende Wahl und die Unterstützung der Abgeordneten unserer Partei in den Volksvertretungen aller Ebenen erfordern solche Schritte.

Im Entwurf des neuen Statuts sind vielfältige Möglichkeiten des Organisationsaufbaus dargestellt. Wesentlich ist, daß der Inhalt der Arbeit die Strukturen bestimmt, zweckmäßig verfahren wird und Entscheidungen in Abstimmung mit den Kreisvorständen fallen.

In der weiteren Diskussion über das Statut sollten wir alle über diese Fragen weiter nachdenken. Zweifellos stellt die Vielfalt der Organisationsformen der Partei erheblich höhere Ansprüche an die Unterstützung der Vorstände der Grundorganisationen und die Koordinierung ihrer Arbeit durch die Bezirks- und Kreisvorstände.

Liebe Genossen! Nach Abschluß des außerordentlichen Parteitag steht vor der Partei die Aufgabe, sie wieder zu formieren, die Parteiwahlen und den ordentlichen Parteitag vorzubereiten, der auch nach demokratischer Diskussion das Statut endgültig beschließen soll.